Spruch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Informationen

I.

Wie wir erfahren, rüstet man sich in gewissen Kreisen unseres Vaterlandes zu einer ebenso eigenartigen wie würdigen Feier. Die Gelegenheit der fünfzigsten Grenzverletzung durch Flieger soll festlich begangen werden; da man damit rechnet, daß die Gelegenheit zu dieser Feierlichkeit sehr bald da sein wird, werden die Vorbereitungen mit fieberhafter Eile betrieben. Es wird ein großer Festzug geplant, zu dem die Zürcher Zünfte, die Fritschigesellschaft, die Chinesen und die Basler Trommler bereits definitiv ihre Mitwirkung zugesagt haben.

II.

An zuständiger Stelle erfährt man hinsichtlich des in Zürich verloren gegangenen Postsackes mit 10,600 Franken Inhalt folgendes: Die Nachforschungen werden mit der gewohnten Fieberhaftigkeit betrieben. Ob und wann es gelingt, den Dieb, oder, was noch angenehmer wäre, das Geld zu eruieren, weiß man bis dato noch nicht. Immerhin ist aus ähnlichen Fällen, in denen weder das eine noch das andere dieser zwei schönen Ziele erreicht werden konnte, ersichtlich, daß es kein Pappenstiel ist, in Zürich einen urchigen Postdiebstahl aufzuklären.

Spruch

Schatz in der Truh',
Deckel, klapp' zu!
Zeigen und Prahlen weist immer den Toren,
Wissen der andern heißt halb schon verloren.

Gk.

Zu vertraulich

Frau Bankier Meier (zum Bedienten): Jean, was für Wetter gibt es draußen?

Jean: Regen bekommen wir!

Frau Bankier Meier: Bekommen wir? Diese Vertraulichkeit verbitt' ich mir! Sie bekommen Regen für sich! Aber wir haben nichts gemeinschaftlich! Verstehen Sie? Jean? —

S. W.

Ein Freund vom Spezialdienst

Gnädige: Seit vierzehn Tagen sind Sie bei uns und wollen schon mehr Lohn?

Stubenmädchen: Gnädige Frau haben mir aber nicht gesagt, daß ich auch Spezialdienst für Ihren Herrn Gemahl zu übernehmen habe.

S. W.

„Man ist ein Tor, wenn man so viele Stunden auf Zeitungslesen verwendet. Man kann das, was man zu wissen braucht und wissen will, auch kürzer haben." Goethe.

Wer diesem Goethe'schen Grundsatz huldigen will, der abonniere die

Zürcher Morgen-Zeitung

Sie bringt, wie die kleine Dorf-Zeitung, die Goethe täglich las und über die er sich zu Frau von Stein äußerte: „nicht einen Wust von Tratsch, wohl aber die wichtigsten Nachrichten, genau so wie die großen Blätter, nur nicht mit so viel Brühe und Zutaten, Umschweifen und Verschleierungen, Unwahrheiten und Entstellungen." — Es

ist ein Bedürfnis

für jedermann, der stark von seinen täglichen Pflichten in Anspruch genommen ist, ein solches Blatt zu halten,

für den Geschäftsmann,

der mit seiner Zeit rechnen muß,

wie für den Bürgerlichen,

dessen Interessen es gegen die Uebergriffe der Sozialisten energisch vertritt. — Wir empfehlen daher die **„Zürcher Morgen-Zeitung"** jedem urteilsfähigen Leser zum Abonnement bestens, umsomehr als sie eine **billige** Tageszeitung ist

und für die Frauen

liebreich sorgt durch ein gutes, unterhaltendes Feuilleton und drei Gratisbeilagen: **„Hausfreund"**, **„Handel und Wandel"** und **„Hausmütterchen"**.